

Die Huldigungskundgebung des Wiener Gemeinderates.

Die Wiener Bevölkerung huldigte durch ihre freigewählten Vertreter heute dem neuen Kaiser. Der Gemeinderats-Sitzungssaal des neuen Rathauses war festlich beleuchtet und vor der Estrade des Präsidiums befand sich ein Arrangement von Blattpflanzen und lebenden Blumen, in dessen Mitte die Marmorbüste Kaiser Karls I.

Die Gemeinderäte waren in Frack, mit weißer Kravatte und der goldenen Ehrenkette erschienen. Ferner waren gekommen: Die Vorsteher sämtlicher Gemeindebezirke und die Spitzen des Magistrates und der städtischen Ämter sowie die Direktoren der städtischen Unternehmungen.

Die Rede des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner löste wiederholt lebhaftes Heilrufen und begeisterte Zustimmung aus. Im Das Hoch, welches der Bürgermeister am Schlusse seiner Rede ausbrachte, fand einen mächtigen Widerhall bei der Versammlung.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt folgende Ansprache:

(liegt bei.)

Am Schlusse seiner Rede schlug der Bürgermeister vor, daß in diese Deputation Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain, die Schriftführer Leitner, Obrist, Philp und Stangelberger und die Gemeinderäte Oberkurator Steiner, Regierungsrat Schmid, Dr. von Dorn und Dr. Hein entsendet werden. Ich nehme an, sagte der Bürgermeister, daß Sie mit diesem Vorschlage einverstanden sind und schließe die Sitzung.

---

381

Zur heutigen Huldigungssitzung des Gemeinderates.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner :

In tiefster sturmbelegter Zeit hat Kaiser Karl I. dem alt-  
 ehrwürdigen Thron der Habsburger bestiegen. Des jungen Kaisers Bot-  
 schaft ~~schaf~~ an Seine Völker ist Trost und Hoffnung, unsere feste Zuversicht  
 und zukunftsfrohe Verheißung. In seiner Botschaft erklärt der Monarch  
 als sein hohes Ziel, das Lebenswerk seines uralten Vorfahren fort-  
 zusetzen und zu vollenden. In stolzer Zuversicht, durchdrungen von  
 dem Glauben an die unverwundbare Kraft Oesterreich-Ungarns blickt un-  
 ser neuer Kaiser dem siegreichen Abschlusse des Krieges entgegen. Be-  
 seelt von inniger Liebe zu seinen Völkern ist in ihm das Vertrauen un-  
 erschütterlich, daß seine Monarchie, deren Machtstellung in der altver-  
 brisften, in Not und Gefahr neu besiegelten untrennbaren Schicksals-  
 gemeinschaft ihrer beiden Staaten wurzelt, neugestählt und gekräftigt  
 aus dem furchtbaren Kriege hervorgehen wird. Seinen Völkern will der  
 Kaiser ein gerechter und liebevoller Fürst sein, ihre verfassungsmäßi-  
 gen Freiheiten und sonstige Gerechtsame hochhalten, ihr sittliches und  
 geistiges Wohl fördern, Freiheit und Ordnung beschirmen und allen  
 erwerbstätigen Gliedern der Gesellschaft die Früchte redlicher Arbeit  
 sichern. Aus allen Ländern des mächtigen Reiches tönt dem neuen Herr-  
 scher der einige begeisterte Zuruf seiner Völker entgegen: Die k.k.  
 Reichshaupt- und Residenzstadt Wien nimmt die kaiserliche Botschaft  
 ehrfurchtsvoll und dankbar entgegen und grüßt Kaiser Karl als ihren  
 Herrscher, ihren Schutz- und Schirmherrn. Unsere alte deutsche Kaiser-  
 stadt, in welcher der Pulsschlag des Reiches pocht, ist gewohnt, mit  
 ihrem Kaiser Leid und Freud zu teilen und nimmt in der Zeiten Sturm  
 und Drang als ihre ureigene Bestimmung auf, was immer dem erlauchten  
 Kaiserhause beschieden ist. In dem Gefühle dieser unentwegten Liebe  
 und Treue, welche die Stadt Wien zu ihrem Kaiser und angestammten  
 Herrscher besetzt, haben sich die freigewählten Vertreter der Stadt  
 in dieser Saale versammelt, um Kaiser Karl I., der nunmehr die Zügel  
 der Regierung ergriffen <sup>hat</sup> ihre Huldigung darzubringen.

Die kaiserliche Botschaft hat bei uns Dank und Widerhall gefunden.  
 Schon öfter hat seine Majestät als Erzherzog und Thronfolger zu unse-  
 rer herzlichsten Freude die Hallen des Wiener Bürgerhauses betreten und  
 Gelegenheit gefunden, inmitten der Wiener Bevölkerung jene Innigkeit  
 zu erkennen, mit welcher die Wiener dem kaiserlichen Prinzen seit sei-  
 nem ersten Auftreten in der Öffentlichkeit zugetan waren. Aber die  
 Zeit der frohen Feste und der den Friedenswerken geweihten Veranstal-  
 tungen, bei welchen Erzherzog Karl, den Ueberlieferungen seiner Vorfah-  
 ren getreu so gerne zum Volke kam und ihm vertraut wurde, ist bald <sup>jäh</sup> un-  
 terbrochen worden durch diesen ungeheuren unseligen Krieg, der auch  
 unseren Thronfolger zur Verteidigung des Vaterlandes auf das Schlacht-  
 feld rief.

In tiefer Dankbarkeit wird die Geschichte Oesterreichs von den  
 Heldentaten erzählen, welche von unseren Soldaten gegen eine Ueberzahl  
 von Feinden vollbracht worden sind, mit Stolz dürfen wir darauf hinwei-  
 sen, daß unter der Führung unseres nunmehrigen Kaisers die herrlichen  
 Waffenerfolge erzielt worden sind.

Ein mit seinen Völkern weiß sich der neue Kaiser im Kampfe für  
 das Leben der Donaumonarchie, als kostbares Erbe seines Vorfahren  
 übernimmt er die Anhänglichkeit und das innige Vertrauen, das Volk und  
 Krone umschließt. Dieses Vermächtnis möge ihm die Kraft verleihen, den  
 Pflichten seines hohen und schweren Herrscheramtes gerecht zu werden!

Eine neue Zeit bricht an mit drängenden neuen Aufgaben, sozialen  
 und ökonomischen Wesens. Die Ueberleitung der Kriegswirtschaft nach  
 Ende des Krieges in eine segensvolle Friedenswirtschaft, die gerechte  
 Verteilung der durch die erhöhten Staatserfordernisse gesteigerten La-  
 sten, eine ausreichende Invaliden-, Witwen- und Waisenversorgung, eine  
 völlige Neuordnung der Ernährungspolitik im Interesse der breiten  
 Massen der Bevölkerung - diese und andere ebenso wichtige Fragen pochen  
 an die Tore des Kaiserpalastes, aber auch an die Tore der Volksvertre-  
 tung. Die Lösung dieser Probleme im Interesse der Allgemeinheit wird  
 das herrlichste Ruhmesblatt in der Regierung Kaiser Karls I. sein.

An des Kaisers Seite waltet unsere junge Kaiserin, welche wir  
 Wiener als eine hochherzige edle Landesmutter kennen gelernt haben,  
 seit sie ihrem Gemahl angetraut ist. Seitdem Kaiserin Zita im Hetzen-  
 dorfer Schloß ~~an~~ Wiener Kindern ein Weihnachtsfest bescherte, seit  
 die Wiener Wohltätigkeit in der erlauchten Frau eine hehre Protektorin  
 gefunden hat, und seitdem sie unseren <sup>armen</sup> verwundeten Kriegern in so hoch-  
 edler Weise in Schmerz und Kummer beisteht, hatte sie die Herzen der  
 Wiener gewonnen.

Möge es unserem Kaiser gelingen, die Schrecknisse und Opfer des  
 Krieges bald zu bannen und seinen Völkern einen ehrenvollen Frieden  
 zurückzugewinnen und möge dann Gottes Sonne strahlen auf ein glücklich  
 Oesterreich, in welchem ein Band der Liebe Kaiser und Volk umschlingt.

Mit diesem herzlichsten Wunsche bringen wir Ihren Majestäten unse-  
 rem allergnädigsten Kaiser und Herrn Karl I. und Allerhöchst Seiner  
 Gemahlin Kaiserin Zita im Namen der Bevölkerung der Reichshaupt- und  
 Residenzstadt Wien in tiefster Ehrfurcht unsere Huldigung dar und rufen  
 aus:

Kaiser Karl I. und Kaiserin Zita leben hoch, hoch, hoch!

Ich bitte um Ihre Zustimmung, daß diese Huldigung durch eine  
 Deputation unterbreitet werde.

(Einleitung und Schluß folgen.)

Zur heutigen Ueberführung. -----

Der Bürgermeister ersucht die Inhaber von Geschäften in jenen  
 Straßenzügen, welche der Trauerzug bei der heutigen Ueberführung des  
 Kaisers von Schönbrunn ~~an~~ in die Hofburg passiert, die Außenbe-  
 leuchtung und die Beleuchtung der Auslagen ~~an~~ während dieser Zeit

funktionieren zu lassen.